

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 84 (1970)

Artikel: Die Wappentafeln des Bubenklosters zu St. Gallen (Nachtrag)

Autor: Fels, Hans Richard von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

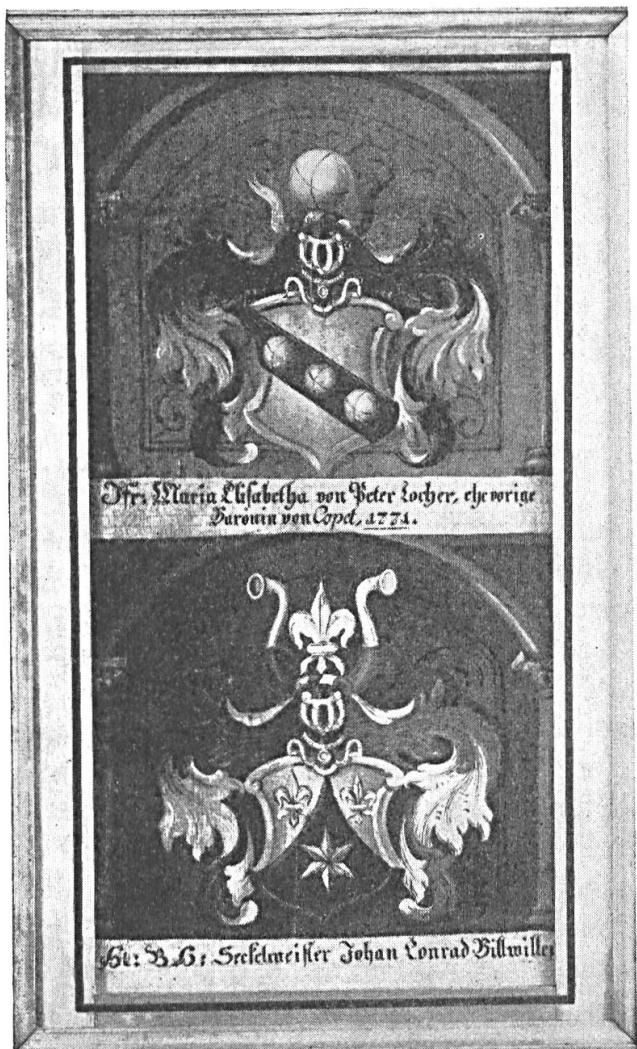
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wappentafeln des Bubenklosters zu St. Gallen

von Dr. HANS RICHARD VON FELS

(Nachtrag)

Seit der Beschreibung der fünf Wappentafeln aus dem Kloster St. Katharina zu St. Gallen (Bubenkloster genannt) im Jahr 1964 (AHS; Jahrbuch 1964) wurden im Depot des Historischen Museums von St. Gallen noch zwei Tafeln gefunden, die zu der erwähnten Serie von Stifterwappen gehören. Die eine stammt aus dem Jahre 1771, die andere von 1779; sie bilden also eine Fortsetzung der Reihe, die mit der 5. Tafel 1734 endete.



Taf. VI. Locher, Billwiller.

Beschreibung der Tafeln: Tafel VI

Zustand: Masse des heute sichtbaren Teiles 59, 5 × 42 cm. Tannenholz.

11. Locher

(die Ziffer 12 beim Wappen Schlappritzi auf Tafel V in der ersten Publikation ist durch 10 zu ersetzen)

Wappen: In Weiss ein blauer Schrägbrechtsbalken, mit drei weissen Kugeln belegt.

Bügelhelm mit blauweissem Wulst und fliegenden Enden. Helmdecken weiss-blau. Helmzier: eine weisse Kugel.

Malerei: Es handelt sich nicht um die Hand des Malers von Tafel V; die Manier ist primitiver und härter. Der Fond ist schmutzig grau-grün mit dunkelgrünen Verzierungen; die Säulen rosa mit gelben Füssen und Kapitellen.

Schrift: Jfr. Maria Elisabetha von Peter Locher, ehevorige Barönnin von Copet, 1774.

Stemmatologie: Geb. 17. September 1696 in St. Gallen
Gest. 1771 « Zu Copet, auf ihrer Barroney » (*Stemmatologia Sangallensis*, S. 56).

Eltern: Junker Peter Locher, 1657-1714 (in Genf), 1704 Collega Bibliothecae, cop. 1691
Maria Elisabeth Rietmann, von Bischofszell, † 1699, in Lyon.

Dieser Ehe entsprossen drei Kinder: 1692 Elsbetha, 1693 Anthon, 1696 obgenannte Marie Elisabeth. Elsbetha heiratete ihren Vetter Johann Jakob Högger, Baron von Coppet (1680-1742; sein Vater Marx

Friderich Högger von Coppet hatte ihre Tante Elisabeth Locher geheiratet) und starb 1767 in Paris; Anthon starb 1733 ledig zu Coppet und Maria Elisabeth starb, ebenfalls ledig, 1774 zu Coppet, als letzte ihrer Familie auf dem schönen Schloss, das Johann Jakob Högger 1715 um 82 000 weisse Genfertaler gekauft hatte.

Im Stift-Urbar 1770, dem zweiten Band des Schuldonatorenbuches von St. Gallen, steht der Eintrag: Ihr vorsicht. Weisheiten Herr Burgermeister Reichsvogt Heinrich von Hermann Schlumpf hat als gewesener Curator und im Namen samlicher Erben Jfr. Maria Elisabetha von Peter Locher, ehevorigen Barönnin von Coppet, das von ihr bereits den 17. Sept. 1722 testamentlich gemachte Legat von Gulden Ein Tausend Stadt Valuta, zu Handen der Knaben Schul-Cassa eingeliefert den 5. November 1771.

12. Billwiller: In Weiss mit zwei gelben Lilien eine blaue Spitze mit gelbem, sechsstrahligem Stern; Spangenhelm mit weiss-blauem Wulst. Helmzier: eine gelbe Lilie zwischen rechtem weiss-blau und linkem gelb-rot geteilten Büffelhorn. Helmdecken rechts blau-weiss, links rot-gelb.

Malerei: Fond grün mit dunkelgrünen Verzierungen. Säulen rosa mit gelben Füssen und Kapitellen.

Schrift: Herr B. H. Seckelmeister Johann Conrad Billwiller.

Stemmatologie: Geb. 1. Nov. 1692
Gest. 21. Aug. 1771

Eltern: Hans Conrad Billwiller
Catharina Vonwiller.

Beruf: Weber

Zunft: Weben

Ämter: 1730 Leinwandrohschauer
1731 Richter
1740 Eilfer
1749 Zunftmeister, Umgelter
1752 Leinwandkassa-Direktor
(der erste)

1753 Ratsherr, Rechenherr,
Hauptmann im 2. Quartier,
zu den Bäuen
1754 Steuerherr
1756 Seckelmeister, Eherichter
1759 Ratsbussner
1766 Schulrat

Heirat I: 1719 mit Helena Züblin
(18. Aug. 1700- 21. Nov.
1757), Eltern Friedrich
Züblin, Margaretha Hofmann.

Heirat II: 1759 mit Anna Bohl von Wilen
(29. April 1708- 17. April
1791), Eltern Hans Jakob
Bohl, Elsbeth Brühlmann.

Kinder: 1720 7. Juli Hans Conrad
† 1720
1722 28. Nov. Friederich
1724 7. Sept. Maria, verh. m.
Hector Huber
1727 24. Aug. Hans Conrad
† 1728
1728 4. Dez. Margaretha
† 1795
1730 31. März Catharina, verh.
m. Ulrich Schlatter
1732 24. Jan. Helena, verh. m.
Georg Kauter
1735 12. Aug. Hans Conrad
1739 24. Sept. Jakob
1741 19. Febr. Ursula, Ehe m.
Joachim Stauder

Zum Wappen ist zu sagen, dass in den Tinkturen Varianten in Kull 1853, Schlappritz 1631-1633 und Hartmanns Wappen-Skizzenbuch 1861 bestehen. Heute wird es nach Schlappritz II/30 folgendermassen geführt: In Weiss mit zwei roten Lilien eine blaue Spitze mit gelbem sechstrahligem Stern. Stechhelm. Decken rechts gelb-blau, links weiss-rot. Helmzier: Zwischen rechtem gelb-blau und linkem weiss-rot geteiltem Büffelhorn eine rote Lilie. («St. Galler Wappenbuch» 1952). Im Donatorenbuch ist folgendes vermerkt: Herr Ratsherr Seckelmeister Johann Conrad Billwillers Erben erstatten

das den 5. Martii 1765 von wo hldemselben
Testamentlich bestimmte Vermächtnis von
Gulden Einhundert Landvaluta den
22. September 1771.

Tafel VII

Zustand: Masse: Heute sichtbarer Teil
59, 5 × 42 cm. Tannenholz.

13 Gonzenbach

Wappen: In Schwarz ein weisser Schräglinks-
wellenbalken begleitet von einem oben abwärts-
schwimmenden und einem untern aufwärts-
schwimmenden weissen Fisch. Bügelhelm mit
weiss-schwarzem Wulst und ebensolchen
Helmdecken. Helmzier: zwei gekreuzte
weisse Fische.

Malerei: Es handelt sich um die Hand des
Malers von Tafel VI, die Behandlung ist
ziemlich primitiv und schematisch. Der
Fond ist olivgrün mit schwarzen Ver-
zierungen, die Säulen rosa mit gelben
Füssen und Kapitellen.

Schrift: Hr. Peter Gonzenbach Marckts-
vorstehers Hrn. Erb.

Stemmatologie: Geb. 1701, 15. April
Gest. 1779, 30. April

Eltern: Junker Heinrich Gonzenbach
Sara Locher

Ämter: 1737 Brigadier
1755 Richter
1756 Marktvorsteher
1765 Adjunct zu den Leinwand-
Cassen
1766 Haus- und Messgelt-
Einzieher
1768 resigniert

Heirat: 1738 mit Barbara Elisabetha
Zollikofer, geb. 1709,
3. April, gest. 1778,
14. Okt. Eltern Junker
David Zollikofer, Lydia
Zollikofer.

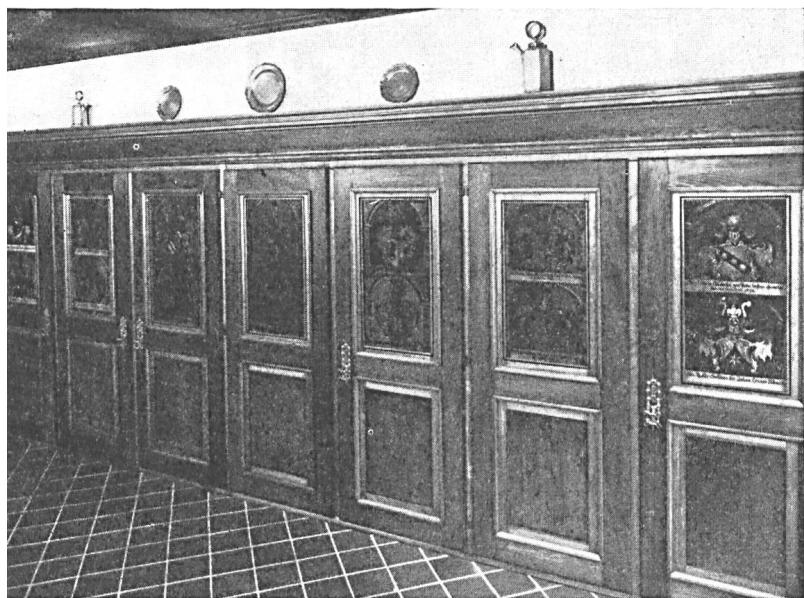


Taf. VII. Gonzenbach, Krom.

Kinder: 1738 7. Nov. David
1749 3. Nov. Cleophea, verh. m.
Johannes Binder
drei Kinder starben jung

Zum Wappen ist zu bemerken, dass es sich
hier um die Darstellung der seltener ge-
brauchten Variante des Gonzenbachwap-
pens handelt. Allgemein gebräuchlich
war: In Schwarz ein schrägrechter weisser
Wellenbalken (ohne Fische) und als Helm-
zier zwei abgewendete weisse Fische. So
wird es auch heute geführt («St. Galler
Wappenbuch» 1952).

Der Eintrag im Schuldonatorenbuch be-
sagt: Herrn Peter Gonzenbach Marckts-
vorstehern seel. Herren Erben, haben der
Lobl. Schul Cassa eine Gotts Gabe von
drey Hundert Gulden zu ertheilen beliebet.
Den 21. Juni 1779.
Die Zeichnung des Wappens ist im Dona-
torenbuch die richtige.



Taf. VIII. Die Wappentafeln des Bubenklosters in der Burgerstube.

14 Krom

Wappen: In Schwarz ein gelbes Band belegt mit einem schreitenden, schwarzen Igel. Spannenhelm mit gelb-schwarzem Wulst und ebensolchen Decken. Helmzier : drei schwarze Straussenfedern.

Malerei: Fond grau mit blauen Verzierungen, Säulen rosa mit gelben Füssen und Kapitellen.

Schrift: Jfr. Ursula, v. David Krom.

Stemmatologie: Geb. 1721, 12. Juli
Gest. 1779, 5. April in Lyon

Eltern : David Krom, 1681-1756,
Seigneur de St-Didier, Sekretär
des schwedischen Gesandten in
Paris 1716.
Ursula Zollikofer 1697-1752
(Ehe 1720)

Ursula stammte aus der zweiten Ehe ihres Vaters, der in erster Ehe (1712) mit Helena Meyer (1696-1715) verheiratet gewesen

war und mit ihr zwei Kinder hatte : Maria Elisabeth 1714, Georg Gabriel 1715. Nach Ursula kam 1722 noch eine Tochter Maria aus zweiter Ehe in Lyon zur Welt, die dort 1751 ledig starb. Da auch Georg Gabriel jung gestorben war, erlosch mit dieser Generation das Geschlecht der Krom, das 1377 das Bürgerrecht von St. Gallen erworben hatte, nachdem sich Heinrich, der Sohn von Ulrich dem Krumben von der Hörigkeit des Heiden von Ems losgekauft hatte. David erhielt 1720 vom Kleinen Rat der Stadt ein « Attestatum adelicher Geburt und hiesigen Burgerrechtns ».

Der Maler hat die Helmzier falsch gezeichnet. Die Krom führen seit ihrem Wappenbrief von 1474, verliehen von Kaiser Friedrich III. an Ulrich Krum (1433-1493), ebenso im angeführten Adelsattest von 1720 einen schwarzen Hahnenfederbusch als Helmzier. Im Donatorenbuch steht der Eintrag : Jungfrau Ursula von David Krom in Lyon, hat durch die Hand Herrn Stadtammann Jacob Zollikofer von Altenklingen, der Lobl. Schul Cassa eine Gottes Gabe von drey Hundert sieben und dreysig Gulden und dreyssig Kreutzer zu stellen lassen, den 17. Septembris 1779.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass die sieben Wappentafeln fachmännisch restauriert worden sind und bei der Renovation des Zollikoferischen Hauses zum Schlössli an der Spisergasse in St. Gallen einen würdigen Platz gefunden haben. Sie wurden in der «Burgerstube», dem Gesellschaftszimmer der Burgergesellschaft St. Gallen in Schranktüren eingefasst und zieren so eine volle Wand dieses Raumes.

Bibliographie: FELS H. R. v. u. SCHMID A. : «Wappenbuch der Stadt St. Gallen.» Rorschach 1952 und die dort angegebene Literatur.